



# *Konzeption der Kindertagesstätte Tabaluga*



***Kindertagesstätte Tabaluga  
Schulstrasse 10  
61250 Usingen/Eschbach***

 06081/13133  
 [kita-eschbach@usigen.de](mailto:kita-eschbach@usigen.de)

Leitung: Marion Dostal  
Stellvertretung: Bettina Gabriel

# Inhaltsverzeichnis

---

## Vorwort

### **1. Unsere Einrichtung stellt sich vor**

- 1.1 Gesetzliche Grundlagen
- 1.2 Die Entstehung und das Einzugsgebiet der Einrichtung
- 1.3 Unsere Pädagogik
- 1.4 Öffnungszeiten
- 1.5 Ferienregelung und weitere Schließtage
- 1.6 Personal / Dienstzeiten /Fortbildungen
- 1.7 Der Tagesablauf
- 1.8 Unsere Bildungsräume

### **2. Unsere Pädagogische Haltung**

- 2.1 Die Aufgabe unserer Einrichtung
- 2.2 Unser Bild vom Kind
- 2.3 Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan / Unser Verständnis von Bildung und Erziehung
  - 2.3.1 Die fünf Bildungsvisionen
  - 2.3.2 Die Vernetzung von Bildungsprozessen
  - 2.3.3 Partizipation
- 2.4 Unser Rollenverständnis vom Pädagogen
- 2.5 Methoden und Durchführung von Beobachtung und Dokumentation

### **3. Unsere pädagogische Bildungsarbeit**

#### **3.1 Starke Kinder**

##### **3.1.1 Körper und Gesundheit**

##### **3.1.2 Bewegung**

##### **3.1.3 Soziales Lernen**

#### **3.2 Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder**

##### **3.2.1 Sprache, Kommunikation und Schriftkultur**

##### **3.2.2 Sprachförderung – KISS Kindersprachscreening**

##### **3.2.3 Medien**

#### **3.3 Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder**

##### **3.3.1 Darstellen und Gestalten**

##### **3.3.2 Musik und Tanz**

#### **3.4 Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder**

##### **3.4.1 Mathematik**

##### **3.4.2 Naturwissenschaften**

##### **3.4.3 Technik**

##### **3.4.4 Haus der kleinen Forscher**

#### **3.5 Verantwortungsvolle und werteorientiert handelnde Kinder**

##### **3.5.1 Religiosität und Werteorientierung**

##### **3.5.2 Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur**

##### **3.5.3 Demokratie und Politik**

##### **3.5.4 Umwelt- und Naturpädagogik**

### **4. Gestaltung von Übergängen**

#### **4.1 Von der Familie in die Kindertagesstätte**

#### **4.2 Von der Kindertagesstätte in die Schule**

## **5. Unsere Zusammenarbeit mit Erziehungs-, Bildungs- und Kooperationspartnern**

- 5.1 Bildungspartnerschaft mit den Eltern
- 5.2 Arbeit des Elternbeirates
- 5.3 Kritik und Hinweise der Eltern / Beschwerdemanagement
- 5.4 Externe Kooperationspartner und Unterstützungssysteme
- 5.5 Öffentlichkeitsarbeit
- 5.6 Maßnahmen zur Sicherung und Optimierung pädagogischer Qualität

## **Anlagen**

Liebe Eltern,

die wissenschaftlichen Möglichkeiten der letzten Jahre haben sich enorm weiterentwickelt und vor allem im Bereich der Hirnforschung sind riesige Fortschritte erzielt worden. Dadurch wurden zum Teil lange vermutete Sachverhalte bestätigt, aber auch viele neue Entdeckungen gemacht. Für uns in den Kitas hat darüber hinaus das Kinderförderungsgesetz des Landes Hessen (KiFöG) ebenso wie der Bildungs- und Erziehungsplan Hessen (BEP) einen enormen Wandel in der Haltung und der täglichen Arbeit mit sich gebracht. Entwicklungen der letzten Jahre, die unsere Mitarbeiterinnen aber vor allem Sie als Eltern vor große Herausforderungen stellen.

**„Wird mein Kind mit diesen „modernen Methoden“ denn wirklich auf das Leben vorbereitet?“**

Unsere Gesellschaft unterliegt einem stetigen und enormen Wandel und diesem müssen wir uns ständig stellen. Unsere zentrale Aufgabe ist, Kindern soziale Kompetenzen und demokratisches Verhalten zu vermitteln. Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass soziale Kompetenzen die wichtigste Grundlage für eine erfolgreiche Schulkarriere sind und das weitere Leben intensiv bestimmen.

Die Fähigkeit Empathie zu entwickeln, eigene Bedürfnisse zu erkennen, zu äußern und zu befriedigen, Beziehungen knüpfen und weiterentwickeln sind die Grundlagen für Erfolg und Zufriedenheit. All dies lässt sich nicht erreichen, indem Erwachsene Verhaltensweisen vorgeben, sondern Erwachsene müssen dies vorleben, aber auch dafür Sorge tragen, dass Kinder ihre eigenen Erfahrungen machen können.

Dass eine Zitrone sauer ist, wird erst durch die eigene Erfahrung mit allen Sinnen begriffen. Nur das selbst Erfahrene und Erlebte trägt zur nachhaltigen Bildung der Persönlichkeit bei. Dafür müssen wir in unseren Kitas Strukturen bilden, die Kinder auch im Rahmen von Mitbestimmung ernst nehmen und ihnen die Möglichkeit bieten, sich auszuprobieren.

Nicht die Erzieherin, die ständig organisiert, plant und vorgibt wie die Dinge zu laufen haben, sondern die Erzieherin, die beobachtet, Gelegenheiten schafft und auf Augenhöhe mit Kindern kommuniziert, ist gefordert. Unsere Aufgabe ist es nicht, Defizite von Kindern zu „bearbeiten“, sondern ihre individuellen Fähigkeiten und Möglichkeiten zu sehen und zu fördern. Positive Bestätigung ihrer Fähigkeiten ist so viel wertvoller, als das ständige Feststellen ihrer Defizite.

All dies kann nur gelingen, wenn Eltern und Kita zusammenarbeiten. Dies setzt Vertrauen voraus. Vertrauen darin, dass unsere Erzieherinnen sich ständig und intensiv mit den Anforderungen ihres Berufes auseinandersetzen. Sich dafür einsetzen, Ihrem Kind die ständig beste Umgebung für seine Entwicklung zu bieten. Dabei geht es nunmehr nicht um einheitliche Sichtweisen, sondern um die individuelle Förderung und individuelle Betrachtung Ihres Kindes.

Nicht Einengung und Vorgabe bieten Ihrem Kind seine individuelle Entwicklungsmöglichkeit, sondern die offene Haltung, ihm seinen Entdeckertrieb zu ermöglichen, Bindungen einzugehen, Konflikte zu erleben und vor allem auszuhalten, Stärken und Schwächen zu erkennen und zu akzeptieren oder daran zu arbeiten, Verantwortung für sein Gesundsein zu lernen, sozial handlungsfähig zu werden.

Das folgende Konzept Ihrer Kita soll Ihnen einen Einblick bieten, welche Grundhaltung dafür sorgen soll, diese Ziele zu erreichen. Gerne stehen wir Ihnen zur Verfügung, um mit Ihnen gemeinsam diese Themen zu vertiefen. Seien Sie sicher, dass wir all unsere Ressourcen aufbieten, um Ihrem Kind die beste Entwicklung zu ermöglichen. Lassen Sie uns gemeinsam dafür Sorge tragen, dass Ihr Kind ein zufriedenes und selbstbestimmtes Leben führen kann.

„So schwer es ist, das zu akzeptieren, aber nicht aus jedem Kind entwickelt sich ein geistig lebhafter, kreativer und wissbegieriger Mensch mit Nobelpreisträger-Potential. Aber aus fast allen Kindern, die liebevoll begleitet und gefördert werden, werden Menschen, die für sich einen guten Weg durchs Leben finden.“  
(Kinderarzt Michael Hauch)



Reiner Greve  
Amtsleiter

## **Vorwort**

Die Kindertagesstätte „Tabaluga“ ist ein Ort der Begegnung, der vielfältige Spiel-, Lern- und Erlebnisräume für Kinder und Eltern bietet. Zur Verfügung stehen maximal 100 Plätze für Kinder im Alter von 18 Monaten bis 6 Jahren.

Grundlage für die pädagogische Arbeit ist sowohl der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan, wie auch wissenschaftliche Erkenntnisse über die Entwicklung von Kindern. Bildung entwickelt sich in sozialen Prozessen im Dialog zwischen Kindern und Erwachsenen und Kindern untereinander. Dies ist die Kernaussage des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans, die auch das Tabalugateam in den Vordergrund seiner pädagogischen Arbeit stellt.

Die Entwicklung und Festigung der Persönlichkeit wird durch angemessenen Freiraum und gezielte Angebote in den Funktionsräumen unterstützt und begleitet. So können die Kinder miteinander wertvolle und fördernde Erfahrungen sammeln. Das Zusammensein von Kindern schafft die Möglichkeit, in gegenseitiger Wertschätzung miteinander zu leben, voneinander zu lernen, sich zu unterstützen und bereichern zu lassen. Die Erfahrung mit Stärken und Schwächen, mit Herausforderungen und Leistung sehr persönlich und angemessen umzugehen wird so vermittelt.

Die Kooperation mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit, denn nur gemeinsam können wir eine positive und förderliche Entwicklung der Kinder erreichen. Dies gilt ebenso für die Grundschule, die Kindertagespflege und andere Institutionen.

# **1. Unsere Einrichtung stellt sich vor**

---

## **1.1 Gesetzliche Grundlagen**

Gesetzliche Grundlage unserer Arbeit ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) im achten Sozialgesetzbuch, hier besonders § 22, § 22a, § 45, § 9 sowie § 8a. Außerdem sind folgende im hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB) dargelegte Grundlagen wirksam: § 25 b-d, § 26 sowie § 27.

## **1.2 Die Entstehung und das Einzugsgebiet der Einrichtung**

Eschbach ist ein ländlich geprägter Stadtteil von Usingen, umgeben von Feldern und Wiesen. In unserer direkten Nachbarschaft befinden sich die Buchfinkenschule (Grundschule), ein Sportgelände, ein Bauernhof, ein Reitstall und der städtische Spielplatz. Unser Haus liegt am Ortsrand direkt am Feld. Somit haben wir direkte Anbindung an die Natur.

Im Oktober 1973 wurde der Kindergarten Eschbach mit drei Gruppen eröffnet. Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums erhielt der Kindergarten 1993 seinen Namen und war fortan als „Kindergarten Tabaluga“ bekannt. Im Jahre 1996 reichten die 75 Kindergartenplätze nicht mehr aus und eine 4. Gruppe wurde eröffnet. Mittlerweile gab es auch ein Mittagessensangebot und längere Öffnungszeiten und aus dem Kindergarten wurde die Kindertagesstätte Tabaluga.

Heute können wir bis zu 100 Plätze für Kinder im Alter von 18 Monaten bis zum Schuleintritt anbieten. Kinder aus Eschbach und Michelbach sowie aus allen Usinger Stadtteilen können die Einrichtung besuchen.

## **1.3 Unsere Pädagogik**

Die Kindertagesstätte Tabaluga ist ein „offenes Haus“ mit festen Strukturen. Die Kinder können nach ihren Neigungen und Interessen die verschiedenen Bildungsbereiche (Funktionsräume) aufsuchen. Geplante Projekte und besondere Angebote können verbindlich gewählt werden. Jedes Kind hat während seiner gesamten Kindergartenzeit eine feste Bezugserzieherin.

## **1.4 Öffnungszeiten**

Montag – Freitag von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Die Kita bietet unterschiedliche Betreuungsmodule, die individuell miteinander kombiniert werden können. Zusätzlich besteht die Möglichkeit der Buchung von Zukaufstunden.

Die einzelnen Betreuungsmodule und deren Kosten sind in der Kindertagesstätten- und der Gebührensatzung der Stadt Usingen festgelegt.

## **1.5 Ferienregelung und weitere Schließtage**

Unsere Kindertagesstätte ist während der Sommerferien für drei Wochen und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

In den Sommerferien kann ein Notdienst für berufstätige Eltern angeboten werden. Hierzu bedarf es einer schriftlichen Voranmeldung. Für dieses Angebot schließen wir uns mit anderen Usinger Einrichtungen zusammen. Dies bedeutet, dass die Betreuung möglicherweise in einer anderen Einrichtung stattfindet, was in der Regel kurzfristig entschieden wird. Selbstverständlich werden hierfür Mitarbeiterinnen aller kooperierenden Einrichtungen eingeteilt.

Am Tag des jährlichen Betriebsausfluges aller städtischen Mitarbeiter/innen der Stadt Usingen bleibt die Kita ganztägig geschlossen. Außerdem ist unsere Kita am Faschingsdienstag, am Montag der Laurentiuskerb und für die jährliche Personalversammlung jeweils am Nachmittag geschlossen. Die Termine werden immer rechtzeitig bekannt gegeben.

Weitere Schließtage, wie z.B. Brückentage, Konzepttage oder Fortbildungen werden frühzeitig mit dem Elternbeirat abgestimmt.

## **1.6 Personal/Dienstzeiten/Fortbildungen**

Die Grundlage unserer Pädagogik ist der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan.

Das pädagogische Team besteht aus:

- Leitung
- Erzieher/innen
- Pädagogischen Assistent/innen (bilinguale Erziehung)
- Erzieher/in im Anerkennungsjahr
- Praktikant/innen
- Hauswirtschafter/in

Die Wochenarbeitszeit des pädagogischen Personals variiert individuell zwischen 12 und 39 Wochenstunden. Die Dienstzeiten werden entsprechend der pädagogischen und strukturellen Notwendigkeit flexibel festgelegt, um eine optimale Betreuung der Kinder von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr zu gewährleisten.

Die Personaleberechnung richtet sich nach den Vorgaben des Hessischen Kinderförderungsgesetzes (HessKiföG).

Das Team nimmt zur kontinuierlichen Weiterentwicklung und Qualitätssicherung an Fort- und Weiterbildungen und an pädagogischen Fachtagen von unterschiedlichen Fortbildungsträgern teil.

Die tägliche Reinigung der Kindertagesstätte wird von einer Reinigungsfirma übernommen.



## **1.7 Der Tagesablauf**

### **07.00 Uhr – 07.30 Uhr Die Kindertagesstätte Tabaluga öffnet:**

Zwei Erzieher/innen empfangen die ersten Kinder im Frühdienst

### **07.30 Uhr – 09.00 Uhr Allgemeines Ankommen:**

Alle weiteren Mitarbeiter/innen beginnen ihren Dienst und weitere Bildungsräume werden geöffnet. Erzieher/innen begrüßen die Kinder und nehmen wichtige Informationen entgegen.

Es finden auch Entwicklungsgespräche mit den Eltern und kurze Absprachen des Teams statt.

Das „Zwergencafé“ ist bereits geöffnet und die Kinder haben die Möglichkeit zu frühstücken. Die Frühstückszeit bis 10.30 Uhr wird von einer Erzieherin betreut.

### **09.00 Uhr – 09.15 Uhr Morgenkreis:**

Alle Kinder und Mitarbeiter/innen treffen sich in vier Funktionsräumen zum Morgenkreis. Hier wird der aktuelle Wochentag besprochen. Alle wichtigen Informationen über Projekte und Angebote werden an die Kinder weitergegeben.

Die Kinder können sich für Angebote einwählen. Auch unsere Geburtstagskinder werden in diesem Rahmen gefeiert.

Freitags treffen sich alle Kinder zu einem gemeinsamen Singkreis.

### **09.20 Uhr – 11.00 Uhr Freispiel- und Angebotszeit:**

Die Bildungsräume stehen zum freien Spiel zur Verfügung und die Kinder können sich mit ihren Freunden treffen oder an den Angeboten teilnehmen.

Der Bewegungsraum wird geöffnet.

An bestimmten Tagen finden feste Angebote wie Besuch der Bücherei, Musikgarten, Vorschulprojekte sowie Naturtage statt.

Alle Windelkinder werden in diesem Zeitrahmen nach Bedarf oder mindestens einmal gewickelt.

### **11.00 Uhr – 12.00 Uhr Aufräumzeit/ Spielplatz**

Nach der Aufräumzeit gehen wir täglich gemeinsam an die frische Luft auf den Spielplatz.

In der wärmeren Jahreszeit sind wir auch schon früher draußen.

### **12.00 Uhr – 13.00 Uhr Mittagessen und Abholzeit**

Die Kinder nehmen nach und nach ihr Mittagessen ein, beginnend mit den jüngsten Kindern, die anschließend die Möglichkeit zum Mittagsschlaf haben.

Die größeren Kinder gehen nach dem Zähneputzen in den Forscher-  
raum, die Plapperstube oder bei gutem Wetter wieder in den Garten.  
Die Halbtageskinder werden bis 13.00 Uhr abgeholt.

### **13.00 Uhr – 15.00 Uhr Schlafzeit und Freispiel:**

Mittagsschlaf für die jüngeren Ganztageskinder. Für die anderen Kinder stehen nun zwei Räume zum freien Spiel und zum Ausruhen zur Verfügung oder wir sind auf dem Spielplatz. Ein Teil des pädagogischen Personals hat Pause oder beendet den Dienst.

Sobald die ersten Schlafkinder wach werden, steht eine Kollegin zum Wickeln und Anziehen bereit.

### **15.00 Uhr – 15.15 Uhr Obstzeit**

Mittlerweile sind alle Kinder vom Mittagsschlaf aufgewacht und wir genießen gemeinsam in einem Abschlusskreis einen Obst-Snack.

### **15.15 Uhr – 16.00 Uhr Freispiel / Abholzeit**

Die Kinder bereiten sich für den Nachhauseweg vor. Bis 16.00 Uhr sind alle Kinder von der Kindertagesstätte abgeholt.

## Anmerkung zum Tagesablauf

### Bringen und Abholen

Die Kinder sollten bis spätestens 09.00 Uhr in die Kindertagesstätte gebracht werden, damit sie den Tag gemeinsam mit allen im Morgenkreis beginnen können.

Der Morgenkreis hat für uns einen sehr hohen Stellenwert und wir möchten diese Zeit mit den Kindern möglichst ungestört verbringen. Sollten die Eltern ihr Kind genau in dieser Zeit in die Einrichtung bringen, so bitten wir darum, den Morgenkreis nicht zu stören. Nachdem sich alle Türen wieder geöffnet haben sind wir gerne wieder bereit, Kinder in Empfang zu nehmen.

Es ist uns sehr wichtig, dass die Eltern uns ihr Kind persönlich übergeben und beim Abholen immer persönlich bei uns verabschieden, womit wir die Verantwortung zu Beginn der Betreuungszeit übernehmen und zum Ende wieder an die Erziehungsberechtigten bzw. Abholberechtigten abgeben.

Die gebuchten Abholzeiten (13.00 / 14.00 / 16.00 Uhr) sind einzuhalten, da sonst eine Zukaufstunde oder nach 16.00 Uhr eine Zeitüberziehung in Form der Lohnkosten für die Fachkraftstunden in Rechnung gestellt werden muss.

### Kind entschuldigen

Ist das Kind krank oder kommt aus anderen Gründen nicht in die Kindertagesstätte, sollte uns dies bis spätestens 09.00 Uhr des ersten Fehltages telefonisch mitgeteilt werden.

### Pflegerische Tätigkeiten / Gesundheitserziehung

Bei der Körperpflege und Hygiene unterstützen wir die Kinder, dazu gehört: Hände waschen, Zähne putzen, Nase putzen und Windelwechsel sowie die „Sauberkeitserziehung“ und das An- und Ausziehen.

## 1.8 Unsere Bildungsräume

### **Machen Sie einen virtuellen Rundgang:**

Beim Betreten unserer Einrichtung kommt der Besucher in einen kleinen Vorflur. Hier finden Sie auf der linken Seite die erste Tür, die in das **Büro** der Kindertagesstättenleitung führt, das Kommunikationszentrum des Hauses. Hier werden die ersten Anmeldegespräche mit Eltern geführt und sämtliche organisatorische und verwaltungstechnische Aufgabe erledigt.

Im Vorflur können sich die Eltern rechts an der Infotafel einen Überblick über Projektangebote, geplante Aktivitäten, wichtige Neuigkeiten und Informationen verschaffen.

Hier stellen sich auch das Team und der Elternbeirat vor.

An der Glastür informieren Aushänge über Veranstaltungen außerhalb der Kita.

In unserer Glasvitrine finden Sie die Ergebnisse von Projektarbeiten und kreativen Angeboten. Im Vorflur befindet sich außerdem noch die **Besuchertoilette**.

Treten Sie nun ein in die pädagogischen Fachräume. Begrüßt werden Sie im Hauptflur von unserem Tabaluga, der immer einen Wochenrückblick der vergangenen Woche präsentiert. Auch den digitalen Bilderrahmen nutzen wir zum Dokumentieren unseres Kita-Alltags.

Ihr erster Blick fällt nun auf unseren **Forscherraum**. Ab 7.00 Uhr werden hier die ankommenden Kinder begrüßt.

Dieser Raum ist mit einer Vielzahl von Materialien ausgestattet, die die Kinder zum Forschen und Experimentieren im naturwissenschaftlichen Bereich motivieren. Mit Materialien zu Mathematik, Magnetismus usw. können die Kinder eigene Beobachtungen machen und spannenden Phänomenen auf die Spur kommen.

Direkt rechts daneben befindet sich die „**Plapperstube**“, unser Zentrum für Sprache, Kommunikation und Schriftkultur.

Sprache dient als Brücke zwischenmenschlicher Beziehungen und Kinder brauchen Möglichkeiten, um diese Brücken zu bauen.

Sie brauchen Sprache um sich auszutauschen, mitzuteilen, die Welt zu verstehen und in dieser ihren Platz zu finden.

In der Plapperstube können Kinder sich in ihrer Sprache ausprobieren und diese erweitern und verbessern, um kommunikative, sprachliche und soziale Kompetenzen zu erlangen. In diesem Raum befindet sich unsere Bibliothek zur freien Verfügung, sie ist ausgestattet mit verschiedenen Bilder- und Sachbüchern. Die Schreibwerkstatt, ausgestattet mit verschiedenen Materialien, lädt zu ersten Schreib- und Leseversuchen ein.

Verschiedene Spielbereiche, die Hochebene und ein Kaspertheater dienen als Rückzugsmöglichkeiten, um zu spielen und zu kommunizieren.

Bewegen sie sich nun weiter in den rechten Flügel des Hauses, dann kommen sie an unserer **Küche** vorbei direkt in den **Wasch- und Wickelraum**.

Eine sinnvolle Hygieneerziehung liegt uns sehr am Herzen, denn sie ist für die Gesunderhaltung des Menschen wichtig und bewirkt eine Steigerung des Wohlbefindens. Für die Kinder gibt es hier viel zu lernen, unter anderem das Händewaschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang, das Zähneputzen, der sorgsame Umgang mit den Papierhandtüchern und mehr. Besonders beliebt bei den Kindern sind die niedrigen Waschbecken. Hier kann man toll mit Wasser experimentieren.

Unsere Kleinsten haben hier ihre persönlichen „Wickelutensilien“, die sie täglich benötigen.

Gegenüber des Waschraumes befindet sich unser **Zwergencafé**.

Unser Zwergencafé ist ab 7.30 Uhr bis 10.30 Uhr geöffnet. In dieser Zeit können die Kinder gemeinsam mit Freunden das Frühstück einnehmen. Sie bringen von zu Hause ihr Frühstück mit. Dazu stehen Getränke wie ungesüßter Tee und Wasser zur Verfügung. In regelmäßigen Abständen bieten wir ein gemeinsames Frühstück für alle Kinder an. Begleitet und unterstützt werden die Kinder in dieser Zeit von einer pädagogischen Fachkraft. Das Mittagessen wird ab 12.00 Uhr angeboten.

Die Vermittlung einer gesunden und ausgewogenen Ernährung in den ersten Lebensjahren ist uns ein wichtiges und bedeutungsvolles Anliegen. Gutes und hochwertiges Essen ist eine Voraussetzung für Lebensqualität, Ausgeglichenheit und Zufriedenheit.

Durch das Kennenlernen von Esskultur erfahren Kinder, welche Tischsitten und Essgewohnheiten üblich sind. Kenntnisse zur Hygiene und Sicherheit befähigen sie zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit Lebensmitteln und Küchenutensilien.

Das sogenannte „Freie Frühstück“ ist ein pädagogisches Angebot zur Körperwahrnehmung und somit auch zur Wahrnehmung von Hunger und Sättigung. Die Kinder werden befähigt, die Signale ihres Körpers wahrzunehmen und zu erkennen und auf sie zu hören.

Verlassen Sie nun das Zwergencafé und gehen den gesamten Flur hindurch. Sie können auf beiden Seiten die **Garderoben** sehen. Hier hat jedes Kind seinen Platz für die Jacke, die Hausschuhe, die Kitatasche. Die Mützenablage nutzen die Kinder als persönlichen Ablagebereich.

Auf der rechten Seite befindet sich unser **Bewegungsraum**. Hier haben die Kinder Platz ihrem Bewegungsdrang nachzukommen und lernen Bewegungsbedürfnisse zu erkennen, Körpergefühl und Körperbewusstsein zu entwickeln. Beim selbstständigen Erproben der eigenen Fähigkeiten erleben sie, was sie schon alles können. Viele Materialangebote locken hier zum Ausprobieren. Es gibt eine Sprossenwand, ein Bällebad, eine Taststrasse, Pedalos, Bälle, Tücher, Reifen usw. Die Kinder können balancieren, rutschen, hüpfen, laufen, rennen, klettern, kriechen... Dieser Raum bietet vielfältigen Aufforderungscharakter zur Bewegung, die für die ganzheitliche Entwicklung der Kinder so wichtig ist.

Am Ende des Flures kommen Sie direkt in unser Spielezentrum, wo ab 8.00 Uhr auch Kinder angemeldet werden können.

Hier befindet sich unser größter Spielbereich im Haus, das **Bauzentrum**. Das Bauzentrum bildet einen zentralen Bereich unserer Einrichtung. Hier bieten wir verschiedene Bau- und Konstruktionssysteme in unterschiedlichen Größen und Materialien an. Dazu gehören Duplo- und Legosteine, Holzbausteine, eine Brio-Holzseisenbahn sowie verschiedene Baustellenfahrzeuge. Der große und helle, mit Teppichen ausgelegte Bereich lädt ein zum ausgiebigen Konstruieren von Landschaften, Gebäuden und Bahnen, um so die Welt zu begreifen.

Hier bilden sich verabredete sowie zufällige Spielgemeinschaften. Es wird Kontakt aufgenommen, Pläne werden besprochen, gemeinsame Ziele entdeckt, es wird kooperiert, Kompromisse geschlossen und zusammen gearbeitet. Man braucht Durchhaltevermögen, um auch Misserfolge zu bestehen (Konstruktion bricht zusammen... alles von Anfang, wo liegt der „Fehler“?).

Der Baubereich kann durch flexible Trennwände räumlich den Bedürfnissen der Kinder angepasst werden. Somit können wir die Räume vergrößern und verkleinern und haben die Möglichkeit, flexibel auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Beispielsweise können wir durch das Schließen einer Faltwand einen Snoezel-Raum schaffen, den die Kinder liebevoll **Kuschel-ecke** benannt haben.

### *„Die Seele baumeln lassen und mit den Sinnen spazieren gehen“*

In der Entwicklung eines Kindes ist es von großer Wichtigkeit, ihm die Möglichkeit zu geben, mit allen Sinnen bewusst und differenziert wahrzunehmen. Eine Kuschelecke bietet Erfahrungs- und Rückzugsmöglichkeiten mit verschiedenen Sitz- und Liegeangeboten. Kuscheln und Snoezelen (dösen und schnuppern) steht für unsere Sinne und umfasst alle emotionalen Sinneserfahrungen, z.B. Geborgenheit und Entspannung. Damit wird ein großer Erholungs- und Entspannungswert im Kindertagesstätten-Alltag geboten. Dies hat positiven Einfluss auf Aufmerksamkeit und Konzentrationsvermögen. Das Kind kann selbst entscheiden, wann, wie lange und mit wem es eine gewisse Erholungszeit verbringt. Die Entwicklung der eigenen Emotionalität und Bedürfnisse werden gefördert und damit die Resilienz (Widerstandsfähigkeit) des Kindes unterstützt.

Unterstützt durch gedämpftes Licht und verschiedene Lichtspiele bietet unser Kuschelraum die Gelegenheit an Phantasie und Sinnesreisen.

In der Entspanntheit können sich Kinder neue Erfahrungen öffnen, Farben, Gerüche, Musik intensiver erleben, aber auch zwischenmenschliche Nähe spüren.

Angrenzend an den Kuschelraum gelangen Sie in den ebenfalls von den Kindern so benannten **Taschenlampenraum**.

Der Taschenlampenraum ist wandflächig weiß gehalten und der Boden mit Teppich, Sitzpolstern, Knautschsäcken und Kissen ausgestattet. Er lädt ein zum Sitzen, Liegen und „Rumlümmeln“. Gewöhnliches Mobiliar wie Tische und Stühle finden wir hier nicht. Es besteht für die Kinder die Möglichkeit, je nach Spielidee, den Raum durch den Rollladen abzdunkeln. Ansonsten ist die Ausstattung - bis auf Taschenlampen und Kissen - sparsam. Verschiedene Lichtprojektoren und entsprechende Materialien stehen für Licht- und Schattenangebote ergänzend zur Verfügung. Eine Schwarzlichtlampe sorgt für fluoreszierende Effekte. Spezielle Materialien, wie Leuchtstäbe und Leuchtschnüre sorgen für besonders reizvolle optische Erfahrungen. Physikalische Erfahrungen aus dem Bereich der Optik und der Farblehre werden gemacht, Kognition, Vorstellungs- und Abstraktionsvermögen gefördert. Auf spielerische Art und Weise wird die Raum-Lage-Beziehung erlebt und das räumliche Denken trainiert.

Hier im hinteren Bereich befindet sich auch der **Schlafraum** für unsere Ganztagskinder, die nach dem Mittagessen zum Schlafen gehen. In einer gemütlichen, kuscheligen Atmosphäre haben hier bis zu acht Kinder eine Schlafmöglichkeit.

Ein zweiter **Waschraum** steht den Kindern in diesem Bereich ebenfalls zur Verfügung.

An den großen Baubereich schließt sich unser **Atelier** an.

Dies ist ein großzügiger Bereich, wo in erster Linie das eigenständige, kreative Arbeiten und Gestalten mit unterschiedlichen, wechselnden Materialien angeregt werden soll. Wir stellen Stifte, Wasser- und Fingerfarben, Papiere, Pappen, Kleber, Wolle, Schachteln, Rollen und Naturmaterialien zur Verfügung.

Es gibt eine Werkbank mit Werkzeug, Hölzer in verschiedenen Größen und Formen, Nägel, Korkmaterial und Rindenstücke.

Besondere Materialien, wie z.B. PlayMais oder Steckperlen, werden meist in Projekten vorgestellt und erklärt, um einen hohen Aufforderungscharakter zu erhalten und neue Fertigkeiten (z.B. auch Knüpfen) zu erproben.

So werden durch kreatives Gestalten die Vorstellungskraft und die Denkfähigkeit angeregt. Durch Auswählen, Arrangieren und Erproben verschiedener Möglichkeiten werden zunehmend künstlerische Strategien entdeckt und somit ein eigenständiger künstlerischer Ausdruck, eine eigene Ästhetik entwickelt.

Gegenseitiges Helfen und Teamarbeit sind häufig zu beobachten. Spiel- oder Arbeitspartner kopieren voneinander, profitieren und lernen so voneinander.

Unser großzügig gestaltetes **Außengelände** ist ein weiterer Spielbereich, der durch fast alle Räume erreichbar ist. In den Sommermonaten werden viele Aktivitäten und Projektangebote ins „Freie“ verlegt. Der große naturbelassene Garten umfasst das Gebäude mit altem Baumbestand und Büschen. Er bietet den Kindern vielerlei Entfaltungs- und Rückzugsmöglichkeiten zum Spielen.

Es gibt ein Klettergerüst, Sandkästen, eine Rutschbahn, eine Schaukel, eine Wippe, zwei Wipp-Tiere, ein Trampolin, einen Bereich zum Fußballspielen und ein Rondell für Vorführungen.

Außerdem dürfen wir die angrenzende Sportanlage des hiesigen Sportvereines für Projekte mitbenutzen.

Mit unserer Raumgestaltung und der Einrichtung von Funktionsräumen ermöglichen wir den Kindern ein vielschichtiges Angebot an Bildungsbereichen, in denen sie an ihren Wünschen und Bedürfnissen orientiert täglich auf Entdeckungsreise gehen können.

## **2. Unsere pädagogische Haltung**

---

### **2.1 Die Aufgabe unserer Einrichtung**

Unsere Kindertagesstätte ist ein Bildungsort im Elementarbereich. Unser Förderauftrag umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf seine soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung. Die Förderung soll sich an Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen. Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern spielt in unserer Einrichtung dabei eine wesentliche Rolle.

### **2.2 Unser Bild vom Kind**

Kinder haben ein Recht auf eine individuelle persönliche und soziale Entwicklung, das heißt, sie haben ein Recht zu wachsen, zu lernen und zu gedeihen und so ihre Persönlichkeit zu entfalten. So haben sie die Möglichkeit, sich zu emotional stabilen, eigenständigen, einfühlsamen und sozialverantwortlichen Persönlichkeiten zu entwickeln (siehe auch Kinderrechte Art.2 Abs.1/Art 1 Abs.1 GG/UN Kinderrechtskonvention Art. 6 und weitere).

#### ***„Das Kind steht im Mittelpunkt aller Überlegungen“***

Jedes Kind ist eine eigene Persönlichkeit mit individuellen Bedürfnissen, es ist wertvoll und einzigartig. Es wird von uns als vollwertiger Mensch betrachtet, mit seinen Fähigkeiten und seinen Bedürfnissen steht es im Mittelpunkt unserer Arbeit. Das individuelle Wesen eines jeden Kindes mit all seinen Möglichkeiten zu erkennen und zielgerecht zu fördern und zu unterstützen, sehen wir als unsere alltägliche Aufgabe an.

Kinder sind von Geburt an neugierig und aus eigenem Antrieb aktiv. Sie lernen in ihrem Tempo und auf ihre Art und Weise. Durch Forschen, Experimentieren und im Austausch mit anderen Kindern und Erwachsenen (kokonstruktiv) entdecken und erkunden sie ihre Welt. Unsere Kindertagesstätte als Bildungseinrichtung hat die Aufgabe, die Umgebung und die Situation, in der sich das Kind befindet, so zu gestalten, dass das Kind auf optimale Voraussetzungen trifft, seinen Forscherdrang zu befriedigen, seine motorischen und kognitiven Fähigkeiten auszuprobieren und weiterzuentwickeln.

Kinder sind aufgeschlossene Wesen, die auf unsere liebevolle Betreuung angewiesen sind. Wir möchten ihnen dadurch Sicherheit und Geborgenheit vermitteln und sie sensibel und offen für andere Menschen in ihrer Umwelt machen.



## **2.3 Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan / Unser Verständnis von Bildung und Erziehung**

Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren (BEP) ist seit 2007 pädagogische Grundlage unserer Arbeit. Er stellt Bildung und Erziehung in dieser breiten Entwicklungsspanne auf die gleiche bildungstheoretische und -philosophische Grundlage. Dies ermöglicht über die gesamte Entwicklungsphase hinweg und in allen Lern- und Bildungsorten Kontinuität und Anschlussfähigkeit in den Bildungsprozessen des Kindes sowie behutsame Übergänge im Bildungsverlauf zu sichern.

Der Bildungs- und Erziehungsplan in Hessen richtet sich somit an alle Lernorte, an denen kindliche Bildungs- und Erziehungsprozesse stattfinden und fokussiert konsequent auf das Kind und nicht auf die jeweilige Bildungsinstitution.

### **2.3.1 Die fünf Bildungsvisionen**

Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan definiert fünf Visionen, die als zentrale Kompetenzen für kindliche Bildung und Erziehung von Geburt bis Ende der Grundschulzeit betrachtet werden können. Sie sind Grundlage und Leitgedanken unserer pädagogischen Arbeit und sollen nicht nur das Basiswissen, sondern auch die Basiskompetenzen der Kinder stärken. Die zentrale Aufgabe kommt hierbei der Stärkung lernmethodischer Kompetenz sowie der Entwicklung von Widerstandsfähigkeit (Resilienz – die Befähigung mit Veränderungen und Belastungen angemessen umzugehen) zu. Die Bildungsvisionen benennen als Entwicklungs- und Bildungsziel:

- Starke Kinder
- Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder
- Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder
- Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder
- Verantwortungsvolle und werteorientiert handelnde Kinder

### **2.3.2 Die Vernetzung von Bildungsprozessen**

Ein weiterer Schwerpunkt des BEP ist die Vernetzung von Bildungsorten, um eine Kontinuität im Bildungsverlauf jedes einzelnen Kindes anzustreben. In einem kokonstruktiven Prozess verpflichten sich Fachkräfte und Lehrkräfte Kontinuität im Bildungsverlauf wie z.B. Gestaltung von Übergängen, Formen von Kooperation und Beteiligung zu entwickeln und zu verabreden. In unserer Einrichtung geschieht diese Gestaltung von Bildungsprozessen stadtteilbezogen. Es besteht eine enge Kooperation mit der Buchfinkenschule, den Kindertagesstätten Pustebume und Schlossgespenster. Eine gemeinsame Konzeption wurde erarbeitet.

### 2.3.3 Partizipation

*„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsame Lösungen für Probleme zu finden.“*

Richard Schröder (1995)

Das Bildungsverständnis unserer Kindertagesstätte orientiert sich nicht nur an dem Charakter kindlicher Bildungsprozesse, sondern auch daran, wie diese Bildungsprozesse vom Kind gestaltet werden. Welche Teilhabe jedes Kind hat, seine eigenen Bildungsprozesse zu gestalten und darüber hinaus die Teilhabe an der Gestaltung von Bildungsprozessen, die die Gemeinschaft betreffen.

Kinder sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Sie lernen aus eigenem Antrieb und setzen sich aktiv mit sich und ihrer Umwelt auseinander. Dabei treffen sie Entscheidungen, vertreten eigene Interessen, lernen sich in andere hineinzusetzen und lernen aushalten zu können, wenn sie ihre Bedürfnisse zum Wohle der Gemeinschaft zurückstellen müssen.

Partizipation findet sich in unserem Kita-Alltag in vielen Situationen:

#### Ankommen morgens in der Kita

- das Kind entscheidet, in welchem Raum es mit welchen Freunden spielen, forschen, experimentieren oder künstlerisch aktiv sein möchte.

#### Frühstücken in der Kita

- das Kind entscheidet selbständig, wann und mit wem es frühstücken möchte.

#### Sich für einzelne Funktionsräume entscheiden

- Das Kind ist eigener Motor seiner Entwicklung. Es entscheidet alleine, welche Fähigkeiten es im Moment vertiefen oder lernen möchte. Dazu gehört auch, dass es sich frei entscheiden kann, in welchem Funktionsraum es sich mit wem aufhalten möchte und wie lange. So hat es die Möglichkeit, an einer „Sache“ ohne Unterbrechung dranzubleiben, solange es dies braucht.
- Jedes Kind entscheidet selbständig, an welchem Angebot es mitwirken will. Dazu gehört es auch zu lernen, seine Entscheidung zu vertreten und resultierende Folgen zu akzeptieren.
- Die Kinder sammeln erste Erfahrungen im Umgang mit anderen Menschen, Erwachsene wie Kinder, lernen Regeln im Haus kennen und lernen sich damit auseinanderzusetzen. In jedem Funktionsraum gibt es andere „Spielregeln“. Sie dienen dazu, sich zurechtzufinden, sich zugehörig zu fühlen und Verantwortung für diesen Raum und seine Materialien übernehmen zu können.
- Die „Vorschulkinder“ erarbeiten einen gemeinsamen Vertrag über ihre Privilegien im letzten Kita-Jahr. Gemeinsam werden besondere Rechte und Pflichten erarbeitet, schriftlich festgehalten und von allen Beteiligten unterschrieben. Dies betrifft auch den unbeaufsichtigten Aufenthalt von mindestens zwei Vorschulkindern in festgelegten Spielbereichen.

- Jedes Kind lernt seine eigenen Interessen mit den Interessen anderer Kinder in Einklang zu bringen, sie kommunizieren, nehmen Sichtweisen wahr und lernen Kompromisse einzugehen.
- Die Kinder lernen, zwischenmenschliche Konflikte über eine faire Auseinandersetzung austragen zu können und gemeinsam nach Lösungen zu suchen, die alle Beteiligten tragen können.

Partizipation bedeutet Mit- und Selbstbestimmung. Sie ist von klein auf möglich. Kinder an der Gestaltung ihrer Lebenssituation und ihrer Lernprozesse mitwirken zu lassen, gibt ihnen Mut und stärkt ihr Selbstbild. Kinder brauchen für ihre Bildungsprozesse keine Menschen, die ihnen allwissend oder allmächtig vorkommen. Vielmehr brauchen sie Menschen, die ihnen etwas zutrauen, die ihre neugierigen Fragen aufgreifen und gemeinsam mit ihnen nach Antworten suchen.

## **2.4 Unser Rollenverständnis des Pädagogen**

Wir als Erzieher/innen übernehmen die Rolle der Begleiter von Bildungsprozessen der Kinder. Wir sind Lernende und Lehrende zugleich: wir greifen die Fragen der Kinder auf und unterstützen sie bei der Suche nach Antworten. Wir achten darauf, dass Räume in denen sich die Kinder bewegen so gestaltet sind, dass diese das Interesse und die Neugier der Kinder wecken, sie aktiv und kokonstruktiv ihre Welt erkunden und begreifen können. Wir sorgen dafür, dass die Kinder sich in unserer Kindertagesstätte sicher orientieren können, sie bei der Auswahl ihrer Spiele und Tätigkeiten durch Übersichtlichkeit und frei zugängliches Material unterstützt werden. Hier zählt für uns das Motto: „Weniger ist mehr“. Wir ermöglichen Grunderfahrungen mit verschiedenen Materialien, den Umgang mit Werkzeugen und die Benutzung von Medien, damit sich die Kinder ganzheitlich bilden können.

Gemeinsam planen wir Angebote und Projekte. Zugrunde liegen hier die unterschiedlichsten Beobachtungsanalysen der Kinder:

- Welche Interessen und Bedürfnisse hat das einzelne Kind / hat die Gemeinschaft?
- Welche Fragen und Probleme beschäftigen die Kinder, welches aktuelle Lebensthema beschäftigt sie?
- Im Vordergrund steht der individuelle Selbstbildungsprozess des Kindes - was und wie kann das Kind etwas lernen?  
Als eigener Akteur gestaltet das Kind diesen Prozess mit, erlebt sich kompetent und erweitert spielerisch seine Kompetenzbereiche. Es entscheidet im Angebot oder im Projekt selbst, wie es sich auf welche Art und Weise einbringen will und einbringen kann, was andere Kinder von ihm lernen können und was es von anderen Kindern lernen kann.
- Welchen Rahmen braucht das Kind, um seine Wünsche und Ideen äußern zu können?

Wir geben Impulse in den Kindertagesstätten-Alltag, die die Kinder anregen, über ihre Lebenswelt nachzudenken und die für ihre kindliche Entwicklung von Bedeutung sind.

Dazu gehören:

- Rituale und Strukturen
- Wertschätzung der eigenen Person, anderer und der Umwelt
- Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft
- Sein Wissen zu zeigen und zu teilen oder von anderen etwas zu lernen
- Regeln aufzustellen und auszuhandeln

Die Kinder erleben die Erzieher/innen als lebendige, aktive und passive Personen mit Authentizität, Offenheit für alle Lebensfragen und Konfliktfreudigkeit. Sie erleben sie als zugewandte Personen mit bestimmten Interessen.

## **2.5 Methoden und Durchführung von Beobachtung und Dokumentation**

In erster Linie benutzen wir in unserer Einrichtung eine Dokumentationssoftware namens „GABIP“, um den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes festzuhalten. Regelmäßige systematische Beobachtungen und Dokumentationen der kindlichen Entwicklungsprozesse sehen wir als ein wichtiges Instrument unserer pädagogischen Arbeit.

Auch die Kinder dürfen gemeinsam mit uns dokumentieren. Zu Beginn der Kindergartenzeit bringt jedes Kind einen Ordner von zu Hause mit in unsere Einrichtung. Dies ist der „Portfolioordner“, in den das Kind künstlerisch gestaltete Werke aus den verschiedenen Funktionsräumen einheften darf. Um den Eltern den Alltag ihres Kindes besser näherbringen zu können, und ebenso um das Lernen Ihres Kindes sichtbar zu machen, werden viele wichtige Ereignisse und Projekte bei uns mit Fotos sowie einer kurzen Erläuterung dokumentiert und gemeinsam mit den Kindern im Ordner abgelegt. Lerngeschichten, in denen die Erzieher/innen Entwicklungsschritte der Kinder beobachtet haben, werden notiert und eingepflegt. Auch die Eltern sind an der Gestaltung des Ordners beteiligt und kreieren ein „Familienblatt“.

Der Portfolioordner bleibt während der Kindergartenzeit in unserem Haus, ist mit einem Foto des Kindes versehen und für die Kinder jederzeit zugänglich. Der Ordner ist Eigentum des Kindes und jedes Kind darf selber bestimmen, ob es anderen den Ordner zeigen möchte.

### **3. Unsere pädagogische Bildungsarbeit**

---

Wir haben die Aufgabe, den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan im Kita-Alltag umzusetzen.

Analog den fünf Bildungsvisionen von Kindern (siehe Grundlagen BEP - [www.sozialministerium.hessen.de](http://www.sozialministerium.hessen.de) und [www.bep.hessen.de](http://www.bep.hessen.de)) haben wir im Folgenden die jeweiligen Bildungsziele und unsere konkrete Umsetzung dargestellt:

#### **3.1 Starke Kinder**

##### **3.1.1 Körper und Gesundheit**

Das Kind lernt seinen Körper wahrzunehmen, Verantwortung für sein eigenes Wohlbefinden und seine Gesundheit zu übernehmen. Es erwirbt entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und lernt gesundheitsförderndes Verhalten.

Dies umfasst insbesondere folgende Bereiche:

- Bewusstsein seiner selbst
- Gesundheitsbewusstsein
- Ernährung
- Sicherheit und Schutz
- Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene
- Sexualität

In der Gemeinschaft mit anderen Kindern erlebt sich das Kind als ein Teil des Ganzen. Durch seine Aktivität in der Kindergruppe erfährt es, dass Taten und Worte Auswirkungen haben, die auf einen selbst zurückführen, und man Mitgestalter der Gemeinschaft ist. Ebenso soll das Kind erfahren und sich bewusst werden, was gesund ist und was nicht. Durch Ernährungsprojekte (alle 14 Tage ein Frühstück für alle) und die Begleitung des Bezugszaharntes Dr. Langanke wird den Kindern deutlich gemacht, welche Lebensmittel gesund sind. Wir achten darauf, dass sich die Kinder vor und auch nach dem Essen die Hände waschen. Genauso nach dem Toilettengang. Jüngere Kinder werden anfänglich begleitet, damit sie es für sich selbst übernehmen können.

##### **3.1.2 Bewegung**

Das Kind entwickelt Freude daran, sich zu bewegen und erlangt zunehmend mehr Sicherheit in seiner Körperbeherrschung. Seine Wahrnehmungsfähigkeit hinsichtlich des Sehens, Hörens und Fühlens sowie sein Gleichgewichtssinn werden mittels körperlicher Aktivitäten gestärkt.

Bewegungsförderung bezieht sich im Besonderen auf folgende Bereiche:

- Motorik
- Selbstkonzept
- Motivation
- Soziale Beziehungen
- Kognition

Kinder sind von Natur aus ständig in Bewegung. In unserer Kindertagesstätte geben wir jedem Kind die Möglichkeit, sich dem seines Entwicklungsstandes entsprechenden Bewegungsdrang zu entfalten. Durch Bewegungsbaustellen in unserem Bewegungsraum geben wir den Kindern den Anreiz, Hürden zu überwinden, das Gleichgewicht zu verfeinern, mit beiden Händen einen Ball zu fangen oder zu werfen und vieles mehr.

Unser Außengelände ist sehr naturbelassen gestaltet. Neben ebenen Flächen findet man hier auch kleine Hänge. Alle „Tabalugakinder“ gehen jeden Tag und bei nahezu jeder Wetterlage auf das Außengelände.

### **3.1.3 Soziales Lernen**

Das Kind lernt kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen. Es entwickelt sich, ausgehend von einem Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens in andere, zu einem selbstbewussten, autonomen Menschen, ist kontakt- und kooperationsfähig und kann konstruktiv mit Konflikten umgehen. Es lernt, belastende Situationen effektiv zu bewältigen. Positiv bewältigte Konflikte machen Kinder stark, aus Ihnen gehen viele Lernerfahrungen hervor.

Dies umfasst insbesondere folgende Aspekte:

- Emotionales Verständnis von sich selbst
- Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten anderer Menschen
- Verständnis für und Rücksichtnahme auf andere
- Eigene Interessen/Bedürfnisse/Standpunkte

Mit der Eingewöhnungszeit haben die Kinder das Vertrauen zu ihrer Bezugserzieherin erlangt. Deutlich wird dieses Vertrauen vor allem, wenn sich Kinder bei Traurigkeit trösten lassen. Sei es bei der Verabschiedung der Mutter/des Vaters oder wenn es sich verletzt hat. Dieses Vertrauen in die Erzieherin ist die Basis, sich auch im Kindertagesstätten-Alltag sicher zurechtzufinden. Nach und nach beginnt das Kind den Umkreis zu seiner Erzieherin zu erweitern. Es entdeckt neue Spielräume, weitere Erzieherinnen und den Kontakt zu anderen Kindern. Es erfährt, dass auch andere Kinder mit eigenen Emotionen und Gefühlen unterwegs sind, es Kinder gibt, die dominierender sind als man selbst oder ruhiger. So hat es im Freispiel die Möglichkeit, die eigene Emotionalität und Kontaktfähigkeit zu stärken. Bei Konflikten sind die Kinder, je nach Entwicklungsstand, unterschiedlich stark auf die Erzieher/innen angewiesen. Sie müssen erst erfahren was es heißt, ihren Standpunkt mit Worten zu vertreten oder aber auch, dass es in Ordnung ist, nicht immer auf die eigenen Interessen zu bestehen, weil andere Menschen auch Bedürfnisse und Gefühle haben.

## **3.2 Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder**

### **3.2.1 Sprache, Kommunikation und Schriftkultur**

Sprache als Mittel der Kommunikation ist nicht einfach da, sondern entwickelt sich langsam. Jedes Kind hat seinen eigenen Weg zur Sprache und es ist wichtig es da abzuholen, wo es in seiner Entwicklung steht. Das Kind erwirbt Freude am Sprechen und am Dialog. Es lernt aktiv zuzuhören und seine Gedanken und Gefühle differenziert mitzuteilen. Es entwickelt Interesse an Sprache und Sprachen, ein sprachliches Selbstbewusstsein und somit grundlegende „literacybezogene“ Kompetenzen.

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich mit Buchstaben und Zahlen schon im frühen Alter spielerisch auseinanderzusetzen. Unsere Sprachförderung ist in den Alltag integriert. Uns ist es wichtig, das Miteinander in der Kita sprachfreundlich und sprachanregend zu gestalten und die vielfältigen Angebote, die sich in der Arbeit bieten, bewusst zu nutzen. Wir besprechen mit den Kindern gemalte Bilder und ergänzen ggf. mit Schrift das dazu Erzählte. Die Kinder erleben Reime, Fingerspiele oder wiederkehrende Texte im Freispiel und in unserem gemeinsamen „Singkreis“ immer freitags. Bilderbücher und Leseecken gibt es für alle Altersgruppen in unserem Haus.

In unserer Kindertagesstätte haben wir derzeit vier Englisch-Fachkräfte, die in der englischen Sprache mit den Kindern sprechen. So bekommen die Kinder schon früh ein Gehör für die Mehrsprachigkeit. Eine Konzeption für die bilinguale Erziehung der Usinger Kindertagesstätten ist dieser angefügt.

Wir verstehen Sprache als eine ganzheitliche Förderung und sind uns unserer Rolle als Sprachvorbild bewusst.

### **3.2.2 Sprachförderung - KISS Kindersprachscreening**

Wir sind sensibel, wann Kinder in ihrer Sprachentwicklung unterstützt und gestärkt werden wollen. Wir wissen, wann externe Fachleute hinzugezogen werden müssen, um Kindern die bestmögliche Förderung zu kommen zu lassen.

So nimmt unsere Kindertagesstätte seit 2009 am Kindersprachscreening KISS teil und trägt seit Juli 2013 das KISS-Siegel. Zwei Erzieherinnen betreuen dieses Programm und besuchen regelmäßig dazu Fortbildungen. KISS ist für 4 bis 4 ½-jährige Kinder mit Deutsch als Muttersprache oder Deutsch als Zweitsprache in allen Kindertageseinrichtungen in Hessen ein systematisches Verfahren zur Überprüfung und Beobachtung des Sprachstands durch pädagogische Fachkräfte. Das Ziel ist, Bildungschancen aller Kinder in hessischen Kindertagesstätten zu verbessern und eine ganzheitliche Erfassung der sprachlichen Fähigkeiten zu erreichen. Fehleinschätzungen oder unentdeckten Entwicklungsrückständen im Bereich Sprache kann vorgebeugt werden. Die Ergebnisse des Programms sagen aus, ob ein Kind sprachlich unauffällig, förderbedürftig oder medizinisch abklärungsbedürftig ist. Somit wird die Bildungsqualität bezüglich der Sprache standardisiert.

Das Kindersprachscreening ist freiwillig und bedarf der Einverständniserklärung der Personensorgeberechtigten.

### **3.2.3 Medien**

Das Kind lernt die Medien und Techniken gesellschaftlicher Kommunikation zu begreifen und zu handhaben, sie selbstbestimmt und kreativ zu gestalten, sie als Mittel kommunikativen Handelns zu nutzen und sie kritisch in sozialer und ethischer Verantwortung zu reflektieren.

Kinder unserer heutigen Zeit haben im Grunde genommen nicht die Möglichkeit, sich vor Medien und Techniken gesellschaftlicher Kommunikation zu verschließen. Für die Personensorgeberechtigten bedeutet dies ein Umdenken, da sich seit der letzten Generation sehr viel gewandelt hat. Kinder sollen und müssen sich sogar mit diesen Dingen beschäftigen, da Kommunikationsabläufe zum Teil mit Technik verbunden sind. Viele Familien leben dies auch vor.

Doch die natürliche Entwicklung darf an dieser Stelle nicht eingeschränkt werden. Kinder brauchen Grenzen und Regeln, wenn sie sich beispielsweise mit dem Computer oder Fernseher beschäftigen. Zu groß ist der Reiz, den diese Medien bieten und er ist für Kinder nicht zu überblicken. In der Kindertagesstätte versuchen wir durch Gespräche mit den Kindern einen gesunden und bewussten Umgang zu vermitteln. Dies wird gemeinsam erarbeitet und führt zum „Computerführerschein“.

## **3.3 Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder**

### **3.3.1 Darstellen und Gestalten**

Kinder haben in unserer Kindertagesstätte die Möglichkeit in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Hier geht die Kreativität über das allseits bekannte Mutter-Vater-Kind-Spiel hinaus. Tiere, Superhelden oder andere Vorbilder werden imitiert. Hierfür haben wir in unserem Flurbereich eine Verkleidungsecke eingerichtet. Verschiedene Utensilien erlauben es den Kindern in die Rollen von Prinzessinnen, Feuerwehrmännern oder Polizisten zu schlüpfen. Diese Möglichkeit des Darstellens haben die Kinder meist nur im Freispiel.

Auch mit Schere, Stift und Kleber umzugehen, bedeutet kreativ zu sein. Diese und viele weitere Materialien wie Wasserfarben, Wolle, verschiedene Papiersorten, Stempel und Stanzer stehen den Kindern zur Verfügung. Wir wecken das Bewusstsein für Farben und deren Einsetzung und besprechen dies mit den Kindern, z.B. Welche Farbe hat das Wasser, das Gras, die Sonne?

### **3.3.2 Musik und Tanz**

Das Kind erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung, sowie als Anregung zur Kreativität für eine Reihe von Tätigkeiten, wie beispielsweise beim Singen, Instrumentalspiel oder Tanz, aber auch beim Erzählen, Bewegen und Malen. Es setzt sich mit den unterschiedlichen musikalischen Facetten, wie Tönen, Tempo oder Rhythmus auseinander. Es erlebt Musik als festen Teil seiner Erlebniswelt und als Möglichkeit, seine Gefühle auszudrücken.

Dies beinhaltet insbesondere folgende Bereiche:

- Wahrnehmung
- Ausdruck
- Musikalisches Wissen



In unserem Haus wird dem Singen eine besondere Bedeutung beigemessen. Jede Woche können die Kinder am „Musikgarten“ teilnehmen. Hier kommen die in unserem Haus zur Verfügung stehenden klassischen Orff-Instrumente wie Trommel, Klanghölzer, Xylophon und Raseln zum Einsatz. Uns geht es nicht darum, dass Kinder ein Instrument erlernen, sondern vielmehr um den zwanglosen aber respektvollen Umgang mit diesen. Musik regt aber auch zur Bewegung an. Kinder finden sich wieder in ruhiger oder schneller Musik und passen ihre Bewegungen entsprechend an. Sie bewegen sich alleine oder mit anderen Kindern in Kreistänzen oder mit Seidentüchern. Der Kreativität ist auch hier keine Grenze gesetzt.

Immer freitags singen alle Tabalugakinder gemeinsam und auch ansonsten wird einfach mal nach Lust und Laune die Gitarre ausgepackt und losgesungen.

### **3.4 Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder**

#### **3.4.1 Mathematik**

Das Kind entdeckt seine Freude am Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie Raum und Zeit. Von besonderer Bedeutung sind dabei das Mengenverständnis und damit verbunden die Zahlen- und Zählkompetenz des Kindes. Darauf aufbauend erwirbt es mathematisches Wissen und Können und die Fähigkeit, mathematische Probleme und Lösungen sprachlich zu formulieren. Mit zunehmendem Alter erfasst es mathematische Gesetzmäßigkeiten und verfügt über Handlungsschemata für die Bewältigung mathematischer Probleme im Alltag.

Dies beinhaltet insbesondere folgende Bereiche:

- Pränumerischer Bereich
- Numerischer Bereich
- Sprachlicher und symbolischer Ausdruck mathematischer Inhalte

Zahlen sind ein täglicher Begleiter in unserer Einrichtung, man begegnet ihnen überall. Unsere Funktionsräume sind darauf ausgelegt, Kindern auf natürliche Art und Weise Zahlen, Formen und Mengen zu verdeutlichen. So gibt es z.B. Magnetzahlen und Zahlenstempel, die dabei helfen, die geschriebene Zahl visuell zu erfassen. Auch verschiedene Utensilien stehen zum Abzählen zur Verfügung. Kinder bekommen somit eine Vorstellung wie „groß“ eine Zahl sein kann. Sie erleben, was ist mehr, was ist weniger.

Formen regen zum Experimentieren an. So kann z.B. aus vielen Dreiecken und einem Kreis eine Sonne entstehen oder aus einem Quadrat ein Haus. Auch auf andere Weise führen wir die Kinder an die Welt der Zahlen heran, so besprechen wir im Morgenkreis regelmäßig das aktuelle Datum. So wird den Kindern das Jahr mit seinen Tagen, Monaten und Jahreszeiten verdeutlicht und sie greifen dies durch den natürlichen Wissensdrang auf.

### **3.4.2 Naturwissenschaften**

Das Kind erwirbt Zugang zu naturwissenschaftlichen Themen und hat Freude am Experimentieren und Beobachten von Phänomenen der belebten und unbelebten Natur. Es lernt Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften biologischer, chemischer und physikalischer Erscheinungen kennen und setzt sich mit Zusammenhängen in diesen Bereichen auseinander. Es macht die Erfahrung, dass es noch nicht alles, was es gerne wissen möchte, schon verstehen kann, dass man sich aber mit manchen Dingen lange auseinandersetzen muss, um sie zu begreifen.

Insbesondere beinhaltet dies folgende Bereiche:

- Systematisches Beobachten, Vergleichen, Beschreiben und Bewerten
- Vorgänge in der Umwelt (z.B. Licht und Schatten, Sonnenstand, Wetter) genau beobachten und daraus Fragen ableiten
- Eigenschaften von verschiedenen Stoffen kennen: Dichte und Aggregatzustand
- Größen-, Längen-, Gewichts-, Temperatur- und Zeitmessungen verstehen
- Mit Hilfe von Experimenten naturwissenschaftliche Vorgänge (bewusst) wahrnehmen und sich die Welt erschließen

In unserer Einrichtung haben wir hierfür extra den Forscherraum mit vielen unterschiedlichen Materialien eingerichtet. Gleichzeitig nutzen wir unsere vielseitigen Möglichkeiten in der angrenzenden Natur.

### **3.4.3 Technik**

Das Kind macht Erfahrungen mit Sachverhalten aus der technischen Umwelt, lernt Techniken sowie deren Funktionsweise in unterschiedlichen Formen kennen und erfährt die Bedeutung von technischen Geräten im Sinne von Hilfsmitteln. Einfache technische Zusammenhänge werden durchschaubar und begreifbar. Zudem erwirbt es einen verantwortungsvollen, sachgerechten und sinnvollen Umgang mit Technologie und technischen Geräten.

Dies beinhaltet im Besonderen folgende Bereiche:

- Erfahrungen mit technischen Anwendungen sammeln (z.B. mit Fahrzeugen: Auto, Fahrrad, Bagger und Traktoren)
- Technische Geräte als Hilfsmittel kennenlernen (z.B. Haushaltsgeräte)
- Einsicht erlangen, dass ein technisches Gerät repariert werden muss/kann, wenn es nicht mehr funktioniert
- Auswirkungen der Technik auf die Umwelt und die Lebens- und Berufswelt des Menschen erkennen
- Mit unterschiedlichen Materialien bauen und konstruieren

In unserer Kindertagesstätte erreichen wir dies nicht nur in unserem Bauzentrum sondern auch verstärkt in unserem Kuschelraum, der mit einer effektvollen Lichttechnik ausgestattet ist.

### **3.4.4 Haus der kleinen Forscher**

Die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ ist eine Bildungsinitiative der Siemens Stiftung, der Dietmar Hopp Stiftung, der McKinsey Company und der Helmholtz-Gemeinschaft. In Usingen kooperiert die Stiftung mit dem Netzwerkpartner „Hochtaunuskreis“.

In unserer Einrichtung besteht diese Kooperation seit 2009. Zwei Erzieherinnen werden regelmäßig geschult und im Sommer 2014 wurde uns die Auszeichnung „Haus der kleinen Forscher“ verliehen.

Ziel der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ ist es, Interesse und Begeisterung für naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge zu wecken.

So dürfen die Kinder unserer Kindertagesstätte u.a.

- Bereits mit Feuer experimentieren und durch Versuche herausfinden, warum die Flamme einer Kerze Luft benötigt, um zu brennen
- Auch das Element Wasser unter die Lupe nehmen – welche Gegenstände schwimmen, welche gehen unter?  
Herausfinden, dass die Oberflächenspannung dafür verantwortlich ist, dass eine Büroklammer schwimmen kann

Wichtig bei den Experimenten ist, dass die Kinder selbst hinter die Lösung des Phänomens kommen, also warum etwas passiert. Die Erzieherin unterstützt Denkanstöße der Kinder und fragt nach deren Meinungen.

## **3.5 Verantwortungsvolle und werteorientiert handelnde Kinder**

### **3.5.1 Religiosität und Werteorientierung**

Das Kind erhält die Möglichkeit, religiöse Erfahrungen zu sammeln und sich mit religiösen und ethischen Fragen auseinanderzusetzen. Es erfährt die christliche und humanistische Tradition, nach ethischen Grundsätzen zu handeln und religiöse und kulturelle Werte zu achten (Kinder mit verschiedenem kulturellen Hintergrund). Gleichzeitig entwickelt es Achtung vor der Freiheit der Religionen, der Weltanschauung, des Glaubens und des Gewissens. Es entwickelt eine Grundhaltung, die von Wertschätzung und von Respekt vor anderen Menschen sowie Achtung gegenüber der Natur und der Schöpfung geprägt ist.

Im Besonderen umfasst dies folgende Bereiche:

- Sich mit anderen über offene Fragen konstruktiv austauschen (sich gegenseitig zuhören, andere aussprechen lassen, die eigene Meinung begründen, auf die Argumente anderer eingehen, eigene Wege finden)
- Rituale kennenlernen, die das Leben strukturieren und zu ordnen versuchen
- Religiöse Feste feiern
- Erfahren, dass Schwächen, Fehler und ebenso eine Kultur des Verzeihens zum Leben dazugehören

- Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Wertigkeit der eigenen Person und der Wertigkeit anderer Menschen sowie der Umwelt entwickeln und in diesem Zusammenhang Mitgefühl und Einfühlungsvermögen aufbringen können
- Konflikte aushalten und austragen können und bereit sein, gemeinsame Lösungen zu finden, Nachsicht zu üben und die eigenen Fehler zuzugeben
- Auf gewaltsame Auseinandersetzung zugunsten eines verbalen Aushandelns von strittigen Punkten verzichten können
- Die Kraft entwickeln, Misslungenes neu anzupacken und mit schwierigen Lebenssituationen umzugehen (Widerstandsfähigkeit „Resilienz“)

### **3.5.2 Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur**

Das Kind lernt, sich als Teil einer Gesellschaft wahrzunehmen und sich entsprechend zu verhalten. Es entdeckt altersgemäße Möglichkeiten, seine Beziehungen zu Menschen und seiner Umwelt auszugestalten und gesellschaftlich verantwortlich zu handeln. Es versteht sich als eigenständiges und wichtiges Mitglied einer erweiterten Gemeinschaft, die in größere Zusammenhänge gesellschaftlicher, kultureller und wirtschaftlicher Art eingebettet ist. Es lernt, diese Strukturen zu verstehen und sich in ihnen zu orientieren, aber auch sie nach seinen Möglichkeiten kritisch zu hinterfragen und aktiv mitzugestalten.

Dies beinhaltet insbesondere folgende Aspekte:

- Grundverständnis über Regeln und Normen des Zusammenlebens, über deren Sinn und Nutzen sowie über Unterschiede in verschiedenen Gruppen erwerben und diese hinterfragen
- Hilfe geben und annehmen können
- Die eigene Familienstruktur und Familiengeschichte wahrnehmen
- Kulturelle Ausdrucksformen seines Umfeldes entdecken, erleben und verstehen

Bei Konflikten fällt es besonders den jüngeren Kindern schwer, sich mit dem Gegenüber in Worten auseinanderzusetzen oder gar sich zu verteidigen. Hier bedarf es der Unterstützung der Erzieher/in, die beide Parteien begleitet und ihnen hilft, das Geschehene und die eigenen Gefühle in Worte zu fassen. Sie unterstützt, das Verständnis für die Gegenseite zu entwickeln. Es gibt Situationen, in denen eine Seite nachgeben muss, aber vielleicht kann ein Kompromiss gefunden werden. Die Möglichkeit solche Situationen zu erleben, sorgt für ein sicheres Leben in der Gemeinschaft.

### **3.5.3 Demokratie und Politik**

Das Kind erwirbt die Fähigkeiten und die Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe. Es entwickelt sich zu einem autonomen und mündigen Staatsbürger, dessen Handeln auf demokratischen Werten basiert.

Dies bedeutet insbesondere:

- Einsicht in Regeln und Strukturen von Mehrheitsentscheidungen und Minderheitenschutz gewinnen
- Gesprächs- und Abstimmungsregeln akzeptieren und einhalten
- Andere Ansichten anhören und respektieren

Durch das heutige Bildungsverständnis bekommen die Kinder Raum Eigenverantwortung zu übernehmen und entwicklungsentsprechende Entscheidungen selbst zu treffen. In unserer Kindertagesstätte haben die Kinder z.B. täglich im Morgenkreis das Entscheidungsrecht, ob und an welchem Angebot sie für den aktuellen Tag teilnehmen möchten. Hier müssen sie manchmal erfahren, dass sie nicht immer alles bekommen, was sie möchten, da aufgrund einer begrenzten Teilnehmerzahl das Wunschangebot erst am nächsten Tag oder beim nächsten Mal wahrgenommen werden kann. Umgekehrt bedeutet dies auch ein Projekt zum Abschluss zu bringen, auch wenn einem zwischendurch die Puste ausgeht. Dies fördert die Frustrationstoleranz und das „Aushalten können“. Mit unseren Vorschulkindern schließen wir einen Vertrag, um ihre besonderen Rechte (Turnraum, Spielplatz) zu regeln.

Auch werden die Kinder in Entscheidungen, die das Haus betreffen, einbezogen, wie beispielsweise bei der Namensgebung unserer Räume.

### **3.5.4 Umwelt und Naturpädagogik**

Das Kind lernt, Umwelt und Natur mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich, aber auch verletzlich wahrzunehmen. Es entwickelt ein ökologisches Verantwortungsgefühl und ist bemüht, auch in Zusammenarbeit mit anderen, die Umwelt zu schützen und sie für nachfolgende Generationen zu erhalten.

Dies beinhaltet folgende Bereiche:

- Naturbegegnung
- Umweltbewusstsein
- Ökologisches Grundverständnis und praktischer Umweltschutz

Wir legen sehr viel Wert darauf, dass die Kinder die Natur mit allen Sinnen erleben können - die günstige Lage der Einrichtung kommt uns hier entgegen. Zu jeder Jahreszeit lernen wir die Natur als Lebensraum für Mensch und Tier kennen.

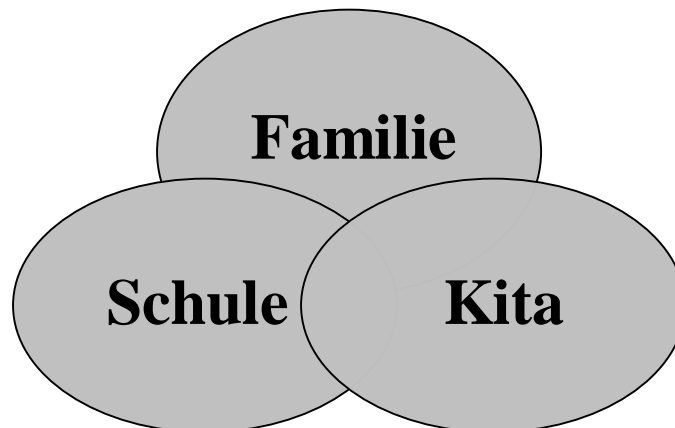
***Die Natur ist ein Stück Lebensgut, welches es zu pflegen und zu schützen gilt.***

Deshalb planen wir regelmäßig:

- den täglichen Besuch auf unserem naturnahen Spielplatz
- Waldtage / Waldwochen
- Feld- und Wiesentage
- Fahrzeugtage

Umweltschutz erfahren die Kinder in unterschiedlichen Bereichen. Zum einen in der Natur, wo Tiere und Pflanzen ein Recht auf Ungestörtheit haben. Wir achten darauf, dass nicht wahllos Zweige und Blätter von Bäumen oder Sträuchern gerissen werden und keine Tiere getötet werden. Zum anderen bei der Mülltrennung in unserem Haus. Im Zwergencafé gibt es je einen Plastik- und Biomülleimer. In den Funktionsräumen stehen Behälter für Altpapier und Restmüll zur Verfügung. Schon die jüngsten Kinder lernen hier gemeinsam mit den Erzieher/innen den Müll zu trennen. Außerdem nimmt unsere Einrichtung bereits seit vielen Jahren an der jährlichen Aktion „Sauberhaftes Hessen“ teil.

#### **4. Gestaltung von Übergängen**



##### **4.1 Von der Familie in die Kindertagesstätte**

Unsere Eingewöhnungszeit gestalten wir in Anlehnung an das Eingewöhnungskonzept des Berliner Eingewöhnungsmodells. Das Verfahren basiert auf den Erkenntnissen der Bildungsforschung und wird in enger Kooperation mit den Eltern durchgeführt. Eine gelungene Eingewöhnungszeit ist die Grundlage für das Wohlbefinden des Kindes und seine weiteren Entwicklungsschritte. Die Entwicklung einer Bindung zur/zum (Bezugs-)Erzieher/in unserer Kindertagesstätte kann nur mit Begleitung eines Elternteils oder einer vertrauten Person erfolgreich sein. Das heißt, dass diese Person solange in der neuen Umgebung begleitet, bis sich ein vertrauensvolles und sicheres Verhältnis zwischen Kind und Erzieher/in entwickelt hat.

Noch vor der Eingewöhnungszeit findet ein Aufnahmegespräch statt. In diesem Gespräch bekommen wir von den Eltern alle wichtigen Informationen, die das Kind betreffen. Individuelle Gewohnheiten und Bedürfnisse, die sich auf das Kind beziehen, werden weitergegeben.

##### **4.2 Von der Kindertagesstätte in die Schule**

Gemeinsam mit den Lehrkräften der Buchfinkenschule in Eschbach gestalten wir den Übergang von der Kita in die Grundschule. Schon viele Jahre besteht eine enge Kooperation und wir arbeiten gemeinsam mit den Kindertagesstätten „Pusteblume“ in Wernborn und „Schlossgespenster“ in Kransberg im Tandem. Regelmäßige Treffen, in denen u.a eine gemeinsame Konzeption erarbeitet wurde, finden statt. (Konzept im Anhang)

Einmal im Jahr wird ein großes dreitägiges Projekt für die zukünftigen Schulkinder der drei Kitas und einem der Grundschul-Jahrgänge organisiert. Ein erstes gemeinsames Kennenlernen findet dann schon vor der Einschulung statt.

Durch die räumliche Nähe zur Schule haben die Tabalugakinder schon früh die Möglichkeit die Schule kennenzulernen. So besuchen jede Woche auch schon die jüngeren Kinder die Stadt- und Schulbücherei in der Schule. Im letzten Kita-Jahr nutzen wir die Klassenräume für besondere Projekte. Einmal im Jahr werden wir von den Schülern zum „Vorlesetag“ eingeladen.

## **5. Unsere Zusammenarbeit mit Erziehungs-, Bildungs- und Kooperationspartnern**

### **5.1 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern**

Unsere Kindertageseinrichtung hat den Auftrag, die Erziehung und Bildung der Familie zu unterstützen und zu ergänzen. Unser Team möchte den Eltern dabei helfen, die Balance zwischen Kindererziehung und beruflichem Alltag zu finden und beides besser miteinander vereinbaren zu können.

Uns ist es wichtig, dass Eltern sich in unserer Einrichtung wohl und gut informiert fühlen. Sie sind die Experten für ihr Kind, erleben es und begleiten es im Familienalltag. Wir streben eine gelingende Erziehungspartnerschaft an, sie ist kokonstruktiv, d.h. wir lernen voneinander und respektieren uns. Hierbei ist ein gegenseitiges Vertrauen die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit. Dies ist für die Entwicklung des Kindes von entscheidender Bedeutung.

Wir bieten den Eltern in unterschiedlicher Art und Weise unsere Zusammenarbeit und Unterstützung an, sei es z.B. in Gesprächen zwischen Tür und Angel, durch Eltern- und Infoabende sowie in den Entwicklungsgesprächen. In den regelmäßig (mindestens einmal im Jahr) stattfindenden Entwicklungsgesprächen berichtet die/der Bezugserzieher/in den Eltern über die Entwicklung ihres Kindes und über Kompetenzen, die das Kind erworben hat, aber auch über eventuellen Förderbedarf. Die vertraulichen Gespräche werden von der/dem Bezugserzieher/in vor- und nachbereitet und in einem Ergebnisprotokoll festgehalten. Grundlagen dafür sind systematische sowie spontane Beobachtungen mit entsprechenden Entwicklungsbögen und die Portfolios der Kinder.

### **5.2 Arbeit des Elternbeirates**

Der Arbeit des Elternbeirates liegt die Satzung der Stadt Usingen zugrunde. Der Elternbeirat wird jeweils zu Beginn des neuen Kindergartenjahres gewählt und berät im Rahmen der jeweils geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Richtlinien.

Er vertritt die Interessen der Eltern unserer Einrichtung gegenüber dem Träger. Des Weiteren finden regelmäßige Elternbeiratssitzungen mit der Leitung und der Stellvertreterin statt. Hier erhält der Elternbeirat Gelegenheit zur Stellungnahme unter Berücksichtigung seines ihm zustehenden Anhörungsrechts.

In unserer Einrichtung ist der Elternbeirat maßgeblich an der Planung, Organisation und Durchführung der Feste beteiligt.

### **5.3 Kritik und Hinweise der Eltern / Beschwerdemanagement**

Wir wünschen uns ein gutes Miteinander mit den Eltern und eine hohe Qualität in unserer Einrichtung. Deshalb ist es uns wichtig, dass Eltern sowohl positive als auch negative Kritik an uns richten. Wir nehmen Kritik ernst und gehen fachlich damit um. Beschwerden können an alle pädagogischen Fachkräfte gerichtet werden, wenn möglich wird in diesem Rahmen eine Lösung herbeigeführt. Ist dies nicht erzielbar, wird die Beschwerde umgehend an die Leitung weitergegeben und bearbeitet. Die Umstände werden entsprechend recherchiert. Mit den Erziehungsberechtigten werden in einem Gespräch zukünftige Vereinbarungen getroffen.

Beschwerden können auch an den Amtsleiter für Jugend, Kultur und Soziales der Stadt Usingen gerichtet werden.

Ein entsprechendes Formular finden Sie im Anhang an die Konzeption.

## **5.4 Externe Kooperationspartner und Unterstützungssysteme**

Um eine für das Kind optimale Förderung zu erreichen, unterstützen und fördern wir die Vernetzung und den gegenseitigen Austausch (im Rahmen des Datenschutzes) mit unterschiedlichsten Stellen. Wir arbeiten und kooperieren mit folgenden Institutionen:

- Fachberatung des HTK
- Familienberatungsstellen
- Beratungs- und Frühförderstelle
- Jugend- Sozial- und Gesundheitsamt
- Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten usw.)
- Kinderarzt/in
- Zahnarzt
- Schulen/Förderzentren
- Tagespflege

Die Mitarbeiterinnen der Kita sind bei Bedarf stets Ansprechpartner für die Eltern. Der Kontakt zu den Institutionen kann von den Eltern oder aber auch in Absprache durch die Erzieher/in hergestellt werden.

Weitere Kooperationspartner sind:

- Alle Kitas der Stadt Usingen
- Kirche
- Schul- und Stadtbücherei Eschbach
- Feuerwehr / Polizei
- Förster
- Verkehrswacht Usinger Land
- Örtliche Vereine

## **5.5 Öffentlichkeitsarbeit**

Unsere Öffentlichkeitsarbeit soll einen transparenten Einblick in den Alltag und die Schwerpunkte unserer Einrichtung bieten. Sie soll umfassend informieren, aber auch für unser Angebot werben. In unserer Einrichtung möchten wir Eltern willkommen heißen und ihnen die Möglichkeit geben, uns und unsere Arbeit kennenzulernen. Unsere Angebote dazu sind vielfältig.

Wir bieten Eltern:

- Eine zentrale Info-Wand für alle wichtigen Aushänge bzgl. anstehenden Projekten und Terminen sowie für Elternbriefe und Plakate
- Diverse persönliche Elterngespräche
- Einen gemeinsamen Elternabend der Einrichtung
- Waffelnachmittage
- Verschiedene Info-Elternabende zu pädagogischen Themen
- Unseren Internetauftritt als Kurzporträt auf [www.usingen.de](http://www.usingen.de)
- Die Präsentation der Arbeit durch den Wochenrückblick, Fotoaushänge und die Ausstellung der Werke der Kinder



Für das pädagogische Angebot unserer Einrichtung werben wir gezielt. Hier ein paar Einblicke:

- Mit der Teilnahme am Familienfest der Stadt Usingen
- Mit der Beteiligung an Aktionen des Eschbacher Gewerbevereins und des Ortsbeirates, z.B. dem Weihnachtsbaumschmücken vor der Kirche
- Mit unserer pädagogischen Konzeption
- Durch Presseartikel über Aktionen und Auszeichnungen der Einrichtung
- Durch unseren Internetauftritt

## **5.6 Maßnahmen zur Sicherung und Optimierung pädagogischer Qualität**

Alle Maßnahmen zur Qualitätssicherung liegen im Verantwortungsbereich des Trägers und der Leitung.

Alle städtischen Kindertagesstätten befinden sich in einem kontinuierlichen Qualitätsentwicklungsprozess. Zur Sicherung der Verfahrensqualität wurden mit allen Einrichtungen einheitliche Verfahrensregeln verabredet. Diese werden in der monatlich stattfindenden Leiterinnensitzung mit dem Amtsleiter evaluiert und ggf. weiterentwickelt.

Neue wissenschaftliche Erkenntnisse, entwicklungspsychologische Beobachtungen und gesellschaftliche Veränderungen machen es erforderlich, unsere Fachkompetenz auf dem neusten Stand zu halten.

Außerdem finden regelmäßige Treffen mit der Fachberaterin des Hochtaunuskreises statt. Sie begleitet uns in der Konzeptionsentwicklung, berät uns zum KiFöG und zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan.

## Der Weg der Beschwerde und des aktiven Dialogs

Wir sind offen für konstruktive Kritik, um daran zu wachsen.

Beschwerdeführende wenden sich mit ihren Anliegen persönlich, telefonisch oder schriftlich an:

- eine / die betreffende Mitarbeiterin
- die Beschwerde kann in „Eigenregie“ von der/den Mitarbeitenden bearbeitet werden. Im Gespräch zwischen Beschwerdeführender/Beschwerdeführendem und Mitarbeitenden kann eine akzeptable Lösung gefunden werden → die Mitarbeitende informiert die Leitung
- die Beschwerde kann nicht in „Eigenregie“ von der/dem Mitarbeitenden bearbeitet werden. Die Beschwerde wird entgegen genommen und die/der Beschwerdeführende darüber in Kenntnis gesetzt, dass zeitnah mit der Bearbeitung der Beschwerde gerechnet werden darf. Die Leitung wird informiert, die über die weitere Vorgehensweise entscheidet.
- an die Elternvertreter
  - a) die Elternvertreter suchen das Gespräch mit der Leitung und tragen die Beschwerde vor.
  - b) die Leitung entscheidet über die weitere Vorgehensweise (Gespräch mit den Beschwerdeführenden, Gespräch mit den Mitarbeitern, Information des Trägers, ...)
- an den Träger  
Der Träger nimmt die Beschwerde entgegen und informiert die Leitung. Träger und Leitung stimmen sich über die weitere Vorgehensweise miteinander ab.

### Beschwerdeeingang

- Entscheidung: handelt es sich um eine Beschwerde
- Aufnahme in Formular
- Um welche Beschwerdetypen handelt es sich? Personen, Verhalten, Verfahren, Leistung
- Sofort zu lösen?
- Selbst bearbeiten oder Übermittlung an zuständige Stelle

### Beschwerdebearbeitung

- Der/dem Beschwerdeführenden Rückmeldung mit Bearbeitungsfrist geben
- Dokumentation der Bearbeitung auf Formular
- Lösung erarbeiten

bei Bedarf Weiterleitung an andere bearbeitende Stelle

### Abschluss

- Information an die/den Beschwerdeführenden
- Dokumentation der Bearbeitung unterzeichnen
- Ablage der Dokumentation
- Ggf. Kopie für eigene Akte

**Beschwerdeformular**

**IHRE RÜCKMELDUNG AN UNS**

Am: \_\_\_\_\_ um Ende 2015

Von: \_Frau/Herr \_\_\_\_\_

---

**Worum geht es?**

---

**Können wir das Problem sofort lösen/wie?**

**bis ca. wann?**

**Kam es zu einer zufriedenstellenden Lösung?** Ja \_\_\_ Nein \_\_\_

**Ist ein weiteres Gespräch notwendig?** Ja \_\_\_ Nein

**wenn nicht, weitere Vereinbarungen:**

**weiter Schritte:**

**Wer hat die Rückmeldung entgegen genommen:**

## **Wer bearbeitet die Beschwerderückmeldung**

konnte keine zufriedenstellende Lösung gefunden werden, haben sie zudem die Möglichkeit ihr Anliegen an den zuständigen Ansprechpartner für die Kitas Usingen

- Herrn Greve 06081-1024 4000  
[greve@usingen.de](mailto:greve@usingen.de)  
( Amtsleiter Kultur-Jugend- und Soziales)

weiterzuleiten.

Wurde weiterhin keine Lösung erreicht ist die weitere Ansprechpartnerin:

- Fr. Erkelenz – Athie 06172- 999 5131  
[ute.erkelenz-athie@hochtaunuskreis.de](mailto:ute.erkelenz-athie@hochtaunuskreis.de) (Fachberatung des Hochtaunuskreises)

## **Rückmeldung vom Team**

### Ergebnis:

Das Team hofft mit diesem Ergebnis eine klare Regelung als Kompromiss für beide Seiten gefunden zu haben.

Weitere Rückmeldungen nehmen wir gerne entgegen